

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 27 (1934)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Ferne Welten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

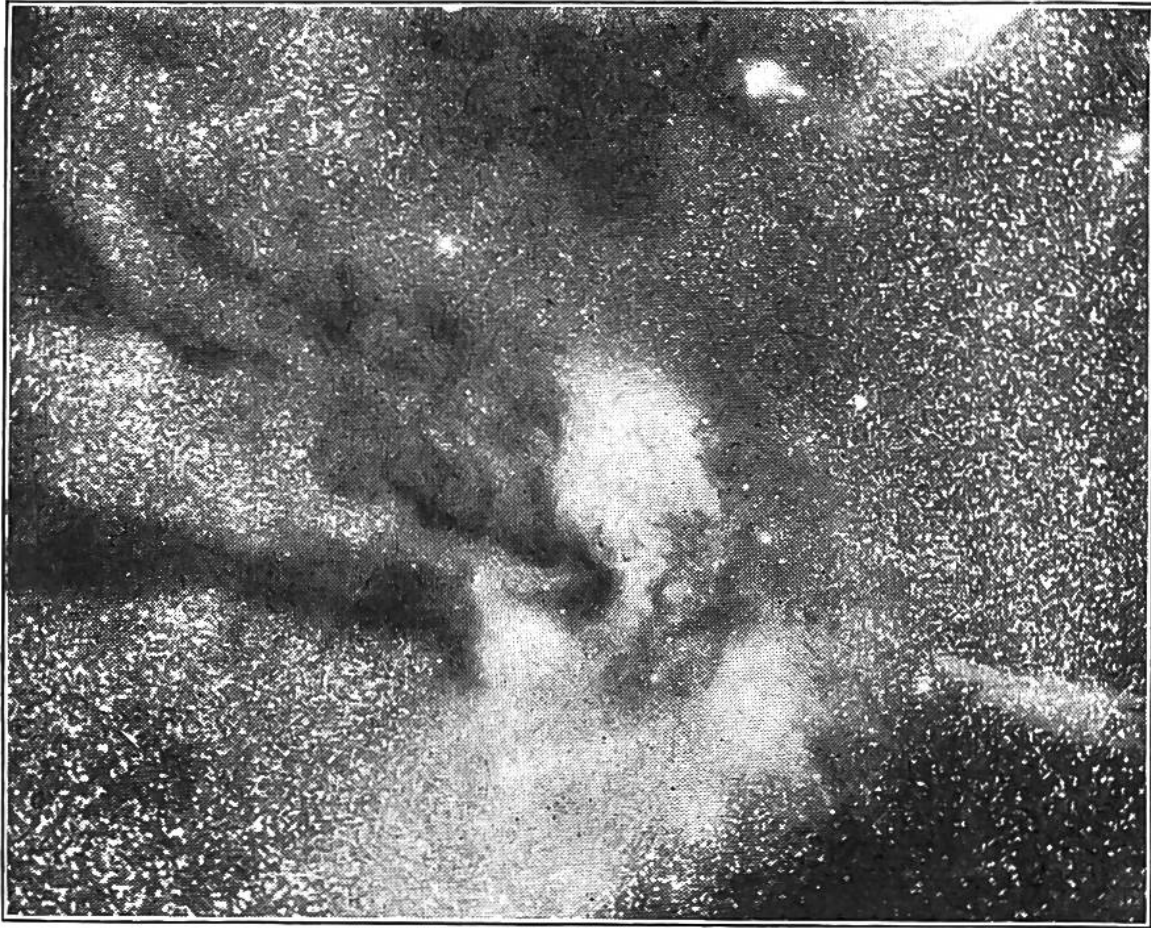
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

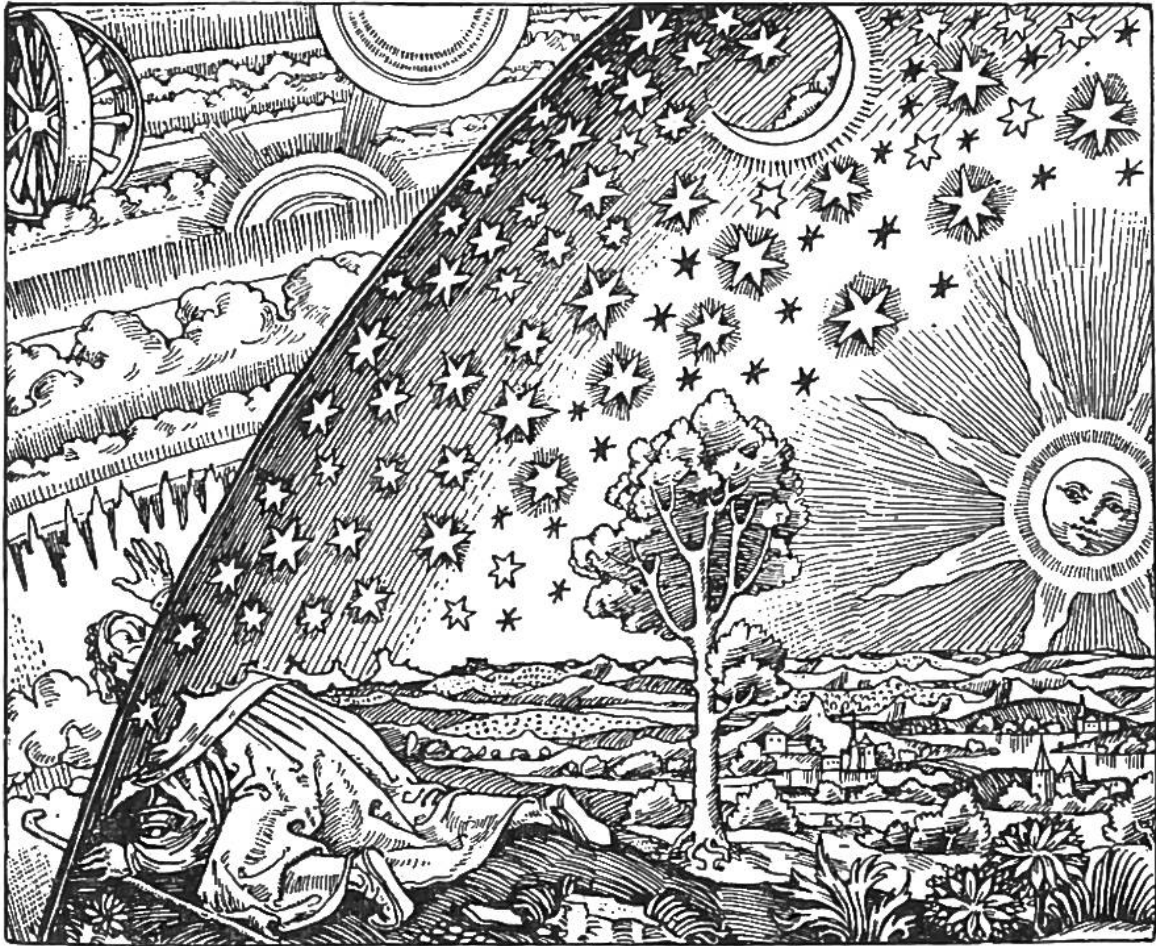
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weisst du wieviel Sternlein stehen? Keinen Mückenschwarm und keinen Schneesturm stellt unser Bild dar, sondern einen Teil der Milchstrasse, durch ein neues Riesenfernrohr photographiert.

FERNE WELTEN.

In klaren, mondscheinlosen Nächten erblicken wir die Milchstrasse als ein sternbesätes Band in mächtigem Bogen sich am Himmelsgewölbe dahinziehen. In wirren Haufen stehen da die Sterne beisammen, und ihr Licht ist zu hellerschimmernden Nebeln vereinigt. Dass manche dieser Nebel aus einer unendlichen Zahl von Sternen gebildet werden, das offenbarte dem Astronomen Galilei im Jahre 1618 das eben erfundene Fernrohr. Auch den stärksten modernen Fernrohren entwirren sich zwar diese „Wolken von Sternen“ und Ansammlungen von Sonnen nicht ganz. Und doch erklären uns die „Stern-gucker“, dass zwischen den einzelnen Sternen dieser Gruppen ungeheure Entfernungen bestehen. Nur weil



Phantastische, mittelalterliche Darstellung des Weltgebäudes. Es gelingt einem Wanderer, die Kugelhülle, die nach damaliger Vorstellung die Erde umgab und die Fixsterne trug, zu durchbrechen und einen Blick zu tun in das ausser dieser Hülle befindliche „bewegende Prinzip“.

wir so weit entfernt sind, scheinen uns diese Sterne so dicht beieinanderzustehen, scheinen uns aber auch so klein, dass der Astronom sie in die Klasse: Sterne 10. und 11. Grösse einordnet. Vier und fünf Jahrtausende, ja vielleicht noch weit mehr, brauchen die Strahlen von diesen Sonnen der Milchstrasse, bis sie bei uns auf der Erde anlangen, und dabei reist doch ein Lichtstrahl mit einer Geschwindigkeit von 300 000 km in der Sekunde. Zum Vergleich sei angemerkt, dass das Licht von dem uns nächsten Fixstern, der immer noch 250 000 mal weiter entfernt ist als die Sonne, $4 \frac{1}{3}$ Jahre braucht, um die Erde zu erreichen. Manche der „kosmischen Nebel“ in der Milchstrasse sind noch gasförmig.